

CXLIX. Schlußwort.

Wenn diese Erde dem Hochgebildeten keinen edleren Genuß zu bieten vermag, als das Bewußtsein, ein schönes, der Menschheit nützliches, lebensfähiges Werk geschaffen zu haben, so muß Seine Majestät Sich unendlich glücklich fühlen; denn die Königlichen Gestüte und Meiereien sind im eigentlichsten Sinne des Wortes eine Schöpfung des Königs, der unbeirrt durch manche unberufene Kritik seit einem halben Jahrhundert mit seltener Umsicht und Sachkenntniß das angefangene Werk zu Ende geführt hat. Nichts ist ohne Sein Vorwissen geschehen; nicht ein Baum ist in den Parken ohne Seinen Willen gepflanzt worden; nicht Ein Pferd des Gestüts hat ohne Seine spezielle Zustimmung eine Bestimmung erhalten.

Den Europäischen Ruf, dessen insbesondere das Gestüt genießt, verdient es im vollsten Maße. Mit gerechtem Stolze zeigt es der Württemberger dem Ausländer; denn nirgends wird man so schöne und so edle Thiere in solcher Anzahl vereinigt finden.

Es ist das einzige Gestüt in Europa, in welchem schon seit vielen Jahren das arabische Blut in vollkommenster Reinheit zu finden ist; es steht aber auch darum einzig in seiner Art da, weil der Zutritt zu dieser Quelle jedem Pferdezüchter des In- und Auslandes bereitwilligst geöffnet wird.

Nichts ist daher natürlicher, als daß die deutschen und die ausländischen Pferdezüchter sich für das Fortbestehen und die Fortschritte eines Institutes interessieren, welches so Großes bereits geleistet hat und noch Größeres zu leisten verspricht.

So stellt sich dem Laien wie dem Kenner das K. Gestüt sammt allen damit zusammenhängenden Einrichtungen als ein würdiges Glied in der Kette der vielen großartigen Anstalten dar, welche Württemberg seinem König, Wilhelm I., verdankt.

Möge es Ihm, dem hohen Förderer und Beschützer alles Schönen und Guten vergönnt sein, noch recht viele Stunden inmitten dieser Schöpfungen zu verleben, welche Er mit so unermüdlcher Sorgfalt bis zur jetzigen Höhe ausgebildet hat und welchen Er im Wechsel der Zeiten, auch unter schweren Stunden und in trüben Tagen, die ungetrübten Genüsse reinsten Naturfreuden verdankte.

Möge auch eine späte Zukunft noch auf die schönen Schöpfungen unseres allverehrten Herrschers hinweisen und sagen:

Hier hat einst Württembergs edelster Wohlthäter gewandelt und gewirkt; hier hat Er in ländlichen Beschäftigungen ausgeruht von den Mühen, die Er Sich zum Wohle Seines Volkes auferlegte.
